



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkwürdige Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer

Wigand, Paul

Leipzig, 1858

1. Schiedsrichterliche Urtheile in den Streitigkeiten des Stifts Corvey und der Stadt Höxter (Ende des 14. Jahrh.)

urn:nbn:de:hbz:466:1-30944

VI.

Alte Urtheile, schiedsrichterliche Erkenntnisse und Weisthümer.

1) Schiedsrichterliche Urtheile

in den Streitigkeiten des Stifts Corvey und der Stadt Hörter.

(Aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.)

Dit sint de schulde und ansprake, dar wi Bode, abbet des Stichtes to Corveye, den Borgermestern, Rade und menheyt unser Stad to Hoxere umme to spreket:

1.

To dem ersten spreke wi en to, dat se clage over uns gedan hebben, de unse beschedenheyt roret, und gerochte over eynen bref, den se hebben uppe unsen hoppentegeden, des se zek underwunden hebben, und doch dar enboven clage over uns gedan hebben, also wi des nernemede vorschuld enhebben, also wi hopet. Went se uns truwe und holt verbunden sint so sinde, na inhalt der sonebreve und der huldinge, der se uns gedan hebben mit ses stucken, unses lives gesundicheit, secherheyt, herlicheyt, nut, unse neringe nicht lemegelich to makende, dat uns licht is to donde, und ouk nicht swar to makende, dat uns licht is to donde, und eschet dat gewandelt mit bote des rechten, darumme dat se ere breve on uns vorbroken hebbet, und hopet, dat se uns des mit rechte nicht mogen gedan hebben, und blivet desses und al der nabescreven artikele by Ju Her Syverd provest to Corveye und Hern Wedekinde van Valkenberge mit rechte to vorschedende.

To der ersten schulde unses Heren van Corveye antworde wi borgermestere und rad und menheyt to Hoxere, dat wi unschullich sint, dat wi over unsen heren icht geclaget hebben, also de artikel siner schulde utwisen.

Uppe ansprake unses heren van Corveye und sines Capittels, und uppe antworde des Rades und gemenheyt to Hoxere spreke wi Syverd, provest to Corveye und Wedekynd van Valkenberg, ritter, uppe den ersten artikel vor recht, des wi uns beleret hebben by wisen luden, und selven neyns rechtens vorstat, willet de borgere van Hoxere unschuldig werden der ersten schulde, de unschuld schal unse Here van Corveye van en nemen, also he se in dem ersten artikele geschuldiget hevet.

2.

To dem andernmale spreke wi en to umme unsen hoppentegeden, und andere unse gud, der unse vorvaren vor, unde wi na in weren sint gewest rouweliken und nutliken dertich jar und leng, dat se uns des tegeden und anders unse gud entweret hebbet sunder gerichte, und unutedregen vor unser beyder schedeluden na utwisinge der sonebreve, und hopet und eschet der entweringe der vorg. gud und tegeden uns wedir ingeweret mit gerichtes des rechten, unde de upname wedir dan mit bote, des also se to rechte scholet, also wi hopet.

To der andern schulde antworde wi: Den hoppentegeten, hure und deselven gude, de dar to benompt sint und bescreven, dar en hebbe wi anders nicht an gedan, dan also wi van rechte scholet, na utwisinge unses heren des abdes, sines capittels gewilkoreten openen besegelden breven, und theen des an de selven ergenanten breve, und dat he uns vorder hir umme schuldiget, dar det he uns unrecht an, und begeret des unrichten wandel mit bote des rechten.

Uppe den andern artikel spreke wi vorg. vor recht: Is unse here abbet Bode, sine vorvaren, stichte und Capittel der vorg. gude in nut und in weren gewest drittich jar, und also lange, dat de bref und de gud nicht ermanet noch ingeschet sint, also recht is, und de selve bref prescriberet is und vorlegen, so en moget de van Hoxere mit dem breve unsen heren van Corveye noch sin Capittel mit dem breve to schaden nicht manen. Vortmer spreke wi vor recht: Wat de van Hoxere ghnomen hebbet unseme heren van Corveye und synem stichte an sinem tegeden und hoven, dat se in weren hadden wente an de tyd desser ansprake, also dit nu gescheden werd und utgedregen vor den schedeluden, und ouk sunder gerichte und recht, wot se eme und sinem stichte ghnomen hebben, dat scholen se en keren mit bote der rechten. — Vortmer spreke wi vor recht, dat de van Hoxere unsen

heren van Corveye und sin stichte der vorg. gud, hoppentegeden, hure und hove wedir ingewerin scholen mit gerichte der vorg. gud, dor se se roffiken entweret hebben, also richtes recht is. — Vortmer wise wi vor recht, dat unse here van Corveye und sin Capittel neyner antworde vorder plichtich en sint, se en sin der beroveten were und der name des nuttes tovern wedir ingeweret, und nochlike betalet; und were, dat wi schedelude rechtet twidrechtich worden, so berope wi vorg. twene rechtet to blivende by utwisinge der boke bescrevener rechtet. — Vortmer spreken wi vor recht, umme mer manunge, de de van Hoxere an unsen heren und an sin Capittel gedan hebben, den se mit rechtet don mochten, de scholen se en wandeln mit bote des rechtet.

3.

To dem dertenmale spreke wi en to, dat ere medeborger Severd Strolin, ere borgermester nu tor tyd und sine gesellen, der eyn del unse und unses stichtes erveman sint, mit wapender hand to unseme schaden und unser dener utgekomen sint, to entweldigende uns lives und gudes, also by namen an unseme hoppentegeden, und also dat unse ghnomen hebben roffiken, dat wi in wald und in weren hadden, und hopet, dat se uns des mit eren und mit rechtet nicht mogen gedan hebben, na ynhalt der sonebreve, und eschet dat gewandelt na rechtet.

To dem derden artikele antworde wi: Also unse here scrivet, dat Severd Strolin borgermester und sine gesellen sint gekomen mit wapender hand to sinen schaden, siner dener, to entweldigende lives und gudes, also bynamen an syme hoppentegeden, und dat sin ghnomen roffiken, des sint wi unschuldich. Ouk also he scrivet, dat wi des mit eren und mit rechtet nicht mogen gedan hebben, dar doet he uns unrecht an, und en hebben wi an dessen vorg. guden anders nicht gedan, dan also wi rechtet scholet, na utwisinge der gewilkorden besegelden breve, dar wi des an theen. Desser unschuld begeren wi eyn wandel mit bote des rechtet.

Uppe de derden artikel spreke wi vor recht, dat unse Here van Corveye de unschuld van en nemen schal, also de schulde utwiset. Vortmer spreke wi vor recht: Sint de breve vorlegen und vorjaret, also up de anderen schulde gewiset is vor recht, hedde dan Severd Strolin und sine gesellen, de unses heren van Corveye man und borger sint, eme und sinem capitele dat er ghnomen, des en

mochten se mit rechte nicht gedan hebben, und scolden en dat wedir don mit bote des rechten. Ouk en is unse here neyns wandels darumme plichtich, wente darumme nicht geschuldiget en is.

4.

To dem verdenmale spreke wi en to, dat se unse water de Schelpe, dat unse und unses stichtes is mit vischerie und mit allertobehoringe, ute sinem olden rechten vlote gewisen hebbet, und eynen graven dar to gegraven hebben dorch unse herlicheyt und gerichte ane unsen orlof, heten und volbord, dat wi uns hebbet getogen und theet to groten ungerichte und silfwald, und hopet, dat se uns de silfwald und ungerichte betern scolen na des gerichtes rechte, dar se dat ynne gedan hebbet, went wi dat wol erwisen willet in deme gerichte, dar dat ynne gescheen is, also des richtes recht is, und eschet unse water wedir in sinen olden vlote, und hopet, dat se dat van rechte don scholen mit orlove des gerichtes und anderweyde gewandelt mit bote des rechten.

To dem verten artikele antworde wy: Also unse here schuldiget, dat wi sin water de Schelpe, dat sin und sines stichtes is mit vischerie und al siner tobehoringe, ute synem olden vlote gewiset hebben, des sint wi unschuldich. Wen den graven by der Schelpe, also he scrivet in sine schulde, den hebben wi graven uppe eyn unses borgers gud, mit sime guden willen, nicht deper wen also eyn man mit eyne spaden de erden mach upscheten sunder votschemel, und mit willen unde volbord unses heren, und hopet, dat he uns dat wol bekenne.

Uppe den verten artikel spreke wi vor Recht: Unschuld de de van Hoxere bedet, und eyne bekentnisse, de se na dot, dat se eynen graven gegraven hebben dorch eyns eres borgers land. Mach unse here van Corveye se erwisen in dem gerichte, dar de grave gegraven is und dat water vluet, dat dat water ute synen rechte vlote gewist is, so en mogen de van Hoxere dar neyne unschuld vor don, und scolen eme des wandel don mit bode des rechten, na des richtes rechte, dar dat gud ynne gelegen is, se en hebbens danne sinen willen, und dat water wedir wisen in synen olden vlote, mit des richtes orlove, und dat unrecht gewandelt mit bote des rechten.

5.

To dem viftenmale spreke wi en to, dat se uns unse gogerechte hebbet nidergeleget, ouk buten unser Stad Hoxere mit silfwald und mit dwange, also bynamen an dem kummer, den unse gogreve gedan hadde van Hermans Spengelers dochter wegen, de wanne echte vrouwe was Berdoldes van Grovene, und ouk in mer steden, des wi menet, dat se uns mit rechte nicht mogen gedan hebben, na utwisinge der sonebreve; wente de utwisen, dat se uns laten scholen by al unsem rechte, und unse vorvare vor, und wy na dat also gehalden unde wenther togebracht hebben, als wi wol erwisen willet in unsem gerichte, we in unsem gerichte gebroken hadde, dat de dar ynne gebetern hevet, und hopet dat se uns dat wandeln scholen na rechte.

Uppe den viften artikel antworde wy: Also unse here schuldiget, dat wi sin gerichte hebben nedir geleget buten der Stad to Hoxere mit silfwald, des sint wi und weren unmechtich, und sint des unschuldich. Ouk also he scrivet und menet, dat wi eme dat in mer steden gedan hebben, dat is uns unwitlich, und blivet des by ju, wer he uns de stede und schicht icht benomen scole und van uns antworde nemen, also uns to rechte boret.

Uppe de viften artikel spreke wi vor Recht: Unschuld, de de van Hoxere bedet, de schal unse here van Corveye van en nemen, he en kunne se dan des erwisen, also recht sy, dat se syne gerichte nedir geleget hebben. Hedden se eme dat ouk in andern Steden gedan, de scholde he en benomen, anders en droften se to desser tyd dar nicht to antworten. Vortmer spreke wi vor recht: Welker erer borger in sinen gerichtten breken, de scolde in den gerichtten betern, dar he den broke in dede, also des richtes recht is, also de sonebreve dat besaget, dat se en by allen sinen olden rechten laten scolen.

6.

To deme sesten male spreke wy en to, also umme Lantwere und thorne, de se gegraven und buwet hebben in unser und unses Stichtes herlicheid und gerichte und up unse egen, als by namen thorne und lantwere to Godelem uppe dem altenstole; eyne thorne uppe deme Belenberge; thorne und lantwere uppe dem weghene to Berinchosen; thorne und lantwere uppe dem Rotesberge, und de lantwere to deme Rode; wedder unsen willen und

vulbord, und hoppet dat se uns de silfwald und ungerichte beteren scolen na des gerichtes rechte, dar se dat ynne gedan hebben. Went wy dat wol erwisen willen yn dem gerichte, dar dat yn gescheen is, als des richtes recht is, und esched dat gewandelt mit bote des rechten; went wy hoppen, dat se des mit rechte nicht mogen gedan hebben, na utwisinge der sonebreve, und eschend ouk de torne wedder aff to brekende, und de lantwere wedder in to ewende, mit orlove des gerichtes, und anderwede gewandelt mit bote des rechten.

To der sesten schulde antworde wy: Alse umme lantwere und thorne, als unse here schuldiget, de wy graven und buwet scollen hebben yn syn und synes stichtes herlicheid und gerichte und up syn eyghen, dar en hebbe wy nicht an gedan, dan alse syn und synes stichtes gewilkorden open bezegelden breve utwisen, und blivet des by ju here Johan und her Severd, mit rechte to verscedende, wer men uns de egenanten breve nycht holden scole.

Uppe den sesten artikel spreke wy recht: Wes se bezegelte breve hebben der herscap, dat se dat wol mogen ghedan hebben mit rechte; wo se der aver nycht en hedden, dat scholden se betteren na des richtes rechte mit bote des rechten, und de buw afbreken inde graven ewen mit orlove des gerichtes und mit bote des rechten.

7.

To dem seveden male spreke wy en to, dat se degedinghe gehat hebben mit Hertogen Otten van Brunswik, ok mit seligen Biscoppe Henrich van Palborne, also dat se vordegedinghen scholden und vordegedingeden und hebben wandelinghe gedan an unsen willen und vulbord, des se nicht don en mochten, als wy menet na utwisinge der sonebreve, und menet, dat se uns dar unrecht an gedan hebben, und hoppet, dat se uns dat betteren scholen mit bote des rechten, daromme dat se ere breve an uns vorbroken hebben.

To der seveden schulde, alse uns unse here tospreket, antworde wy: Alse he spreket, dat wy degedinget hebben mit Hertogen Otten und mit zelingen Biscoppe Henrich to Palborne, also dat wy wandelinghe scolen hebben ghedan ane synen willen, sunder syne vulbord, des wy nicht don en scholden, na utwisinge unser sonebreve, des sint wy unschuldich. Wy en hebben neyne wandlinghe gedan tegen de sonebreve, und synt des unschuldich.

Uppe den seveden artikel spreke wy vor recht: Wes se an deme artikele unschuldich werden willen, dat scal unse here van en nemen.

8.

To deme achten male spreke wy en to: dat se hertogen Otten van Brunswik in leten to Huxer in unse slot, de dor orloges noyt und scaden willen gewest hadden uppe den Biscopp van Kolne, und nochtanne nicht to hues gekomen en was, und den gerowet und gebrant hadde, und menet, dat se des mit rechte na utwisinge der sonebreve nicht mogen gedan hebben, und menet dat gherne ghe-wandelt na rechte.

To der achtenden schulde, also unse here uns to spreket, dat wy hertogen Otten yn leten to Huxer, de ut gewesen hadde dor orloges noyt, antworde wy, dat he na deme scaden, den he dan hadde deme Biscoppe van Kolne, dagh und nacht to slote wesen hadde, eyr he reyd dor unse slot, und hoppen, dat wy tegen de sonebreve icht gedan hebben, und blivet des by ju Here Johan und Her Severd.

Uppe den achten artikel spreke wy vor recht: Na inhalt des sonebrevs, dat de van Huxer to Huxer neymande ut und yn laten scolen to orloges noit; hebben se den hertogen Otten van Brunswik yn und ut gelaten to orloges not, also de van Huxer bekennet yn ere antworde, des en mogen se mit rechte nycht gedan hebben, und hebben de sonebreve dar an vobreken, und schollen den broke wandelen mit bote des rechten.

9.

To deme neygeden male spreke wy en to, dat se unsen openbaren entsegeden vigenden geleyde gegheven hebben, also by namen Hertogen Albrechte van Brunswik, deme se geleyde gaven yn unse stichte to Corveye, und ouk Henrich van Dinkelborg, deme se geleyde gaven yn unse stichte to Corveye, und ouk Henrich van Dinkelborg, dem se geleyde gaven yn unse slot to Huxer, und den voderden und spiseden dar en buten und bynnen, also wy menet, dat se des mit rechte nicht mogen gedan hebben na utwisinge der sonebreve, und hoppen, dat se uns dat wandeln scolen na den breven mit bote des rechten.

To der neygenden schulde, also uns unse here to spreket, dat wy synen openbaren, entsegeden vigenden geleyde gheven hebben, also by namen Hertoge Albrachte van Brunswik yn syn stichte, des sint.

wy unschuldich. Ouk also he uns tospreket umme Henrich van Dinkelborgh, des sint wy unschuldich, dat wy Henrich van D. bynne vede, de uns witlik were, nicht geledet en hebben.

Uppe den neygeden artikel sprek wy vor recht: Wes de van Huxer unschuldich werden wilt an dusse artikele, de unscult scal unse here van en nemen.

10.

To dem teynden male spreke wy en to: dat se der grove mer vleten laten, dan der van oldingens uppe de walkemolen gegang hevet, also men wol bewisen magh mit den byvloten, und hoppen, dat se uns des mit rechte nicht mogen gedan hebben, noch don, wente de sonebreve by namen utwisen, dat se des waters nicht mer en hebben scolen, dan des oldinges uppe de walkemolen gegang hadde, und hebben des scayden hunderd mark sylvers und mer an molen de se uns gewoystet hebben to Corveye, und eyscheid dat ghewandelt mit bote des rechten, und ouk den scayden wedder dan, und unse water wedder, also wy dat van older gehat hebben, mit orloves des gerichtes und anderwede gewandelt mit bote des rechten.

To der teynden schulde, also uns unse here tospreket, dat wy der grove mer scolen vleten laten uppe de walkemolen, denne van oldins uppe de kornemolen gegang hevet, dar sint wy unschuldich an, wy laten dat water vleten dorch recht, und geret des nicht mer, den wy des van rechte hebben scolen, na utwisinge der sonebreve, anders sint wy der vorse. artikele unschuldich.

Uppe den teynden artikel spreke wy vor recht: Unschult, de de van Huxer bedet uppe dussen artikel, de scal unse here van en nemen, he en moge se dan erwisen, also recht is, effte des vorder not were.

11.

To deme elften male spreke wy en to, dat se ut und yn gelaten hebben to Huxer in unse slot des van der Lippe amptman, und geleydet, also by namen Scindelweggen und syne gezellen, also also en open vede witlich was twischen uns und den van der Lippe. De sylven hebben dar ut gereyden, und hebben unse heren van Corveye, unsen capellanen und andere unsere denere dar sylves to Corveye er koge genomen, und hoppen, dat se uns und unsen

heren dat wandelen und keren scolen mit bote des rechten, wend wy menet, dat des mit rechte nicht wesen en moge na utwisinge der sonebreve.

To der elften schulde, also uns unse here to spreket, dat wy ut und yn gelaten scolen hebben Ametmann des van der Lippe, und geleydet, also by namen Scindelweggel und syne gesellen, also uns openbar vede witlich war twischen eme und deme van der Lippe: der witschap synt wy unschuldich. Hevet he de vede, also he scrivet, de hevet he maket an unsen willen und vulbord, des nicht syn en magh na utwisinge unser sonebreve, und begeret dat gewandelt mit bote na rechte. Ouk also he scrivet yn dem sylven schulde, wy hebben de sylven vorscr. syne vigende geledet, des sint wy unschuldich.

Uppe den elften artikel spreke wy vor recht: Unschuld, de de van Huxer bedet uppe dussen artikel, de scal unse here van en nemen. Hevet ouk de van der Lippe vede an unsen heren gebracht mit rofflikeme togrepe, den magh he wol vor vigent holden, und hevet dar mede wedder de sonebreve nycht gedan, und en ys ouk dar umme neynes wandels plichtich.

12.

To deme twelften male spreke wy en to: alzo umme hulpe, de wy en to eysceyden uppe Hertogen Erneste van Brunswik, der uns not was, de se uns rededen uppe eyne benomeden tyd, und uns nycht en helden, des wy scaden hebben hunderd lodige mark sylvers und mer, und hoppen, sint deme male dat de sonebreve ut wisen, dat se uns helpen scolen to al unser not, und des nycht gedan en hebben, dat se uns dar unrecht an dan gehebben, und den scayden bilken gelden.

To der twelften schulde, also uns unse here to spreket, umme hulpe, de he uns to eyschede uppe Hertogen Erneste van Brunswik, de wy eme geredet hedden, des wy nicht gedan en hebben, antworde wy: Wes wy mit unseme heren vordregen hebben, des en is an uns neyn borst geworden, und anders der ticht yn dusse artikele sint wy unschuldich.

Uppe den twelften artikel spreke wi vor recht: Unschuld de de van Huxer bedet, dat se unseme heren van Corveye neyne hulpe geredet en hebben uppe Hertogen Erneste, de scal he van en nemen.

13.

To deme drutteyn den male spreke wy en to, dat se Rumeschotel en by unser vorvaren tyd angrepen, und nemen mit gewalt in unsen und unses stichtes gericht, unsen und unses stichtes menn en to Stale, de de gegrepen hadden, und vorden de enwech und dodeden de, dar unse stichte grote node und orloge und vorderflich scade af gekomen und to gekart is. Den scaden wy achtet uppe dusent lodige mark sylvers und mer; und menet, sint deme male, dat se de vorg. Rumeschotel en unse menne, und in unsen und unser vorvaren gericht en mit silfwalt hebben angrepen, dat se uns dar eyn wandels umme plichtich syn mit bote des rechten, daromme dat des na utwisinghe der sonebreve nicht wesen en mochte. Ouk mene wy, sint deme male dat de grote vede, orloge und scade van der silfwalt und van ererwegen to komen sy, dat se den scaden uns und unseme stichte to rechte erlegen scholen, also wy hopet.

To der drutteyn den sculde, also uns unse here to spreket, dat wy de Rumeschotel en by syner vorvaren tyd angrepen und nemen de synen menn en mit gewalt, der ticht synt wy unschuldich. Over de is gericht mit rechte, und hebben des vredeliken besetten mit synen vorvaren wente an dusse tyd, und blivet des by jue, heren Johanne und heren Severde vorenant mit deme rechten, wer he uns icht scole sitten laten, also he uns hir anne gewunden hevet na utwisinge syner gewilkorden openen bezegelten breve. Vortmer wer he uns de sylven ergenanten breve icht holden scole und al er inhalt.

Uppe den drutteyn artikel spreke wi vor recht: Na inhalt der sonebreve, de unse here van Corveye, syne nakomelinge und stichte by erme alden rechte beholden, hebben de van Huxer over de Rumeschotel en gericht, also se bekennet, ungedregen vor eren schedelude des gerichtes, en mochten de van Huxer nicht don na utwisinge der sonebreve, et en were erst van den veren beder partie vrunden vor recht gewiset, dat so se vorrichten und doden scol en; is des nycht gescheen, so scole se de sticht vorbettern mit bote des rechten. Und hir mede en hevet unse here wedder de sonebreve nycht gedan.

14.

To dem veirteyde male spreke wy en to, dat se unsen knechten, also bynamen Hheldersen, Godeken, Papenhanse und Corde den pipere, de unse deghelikes gebrodeden gesinde sint, vorbodet hebben

unse stad to Huxer, dat se dar nycht yn gemochten noch en scol-
den, und dar nycht yn leden wolden, also wy hoppet, dat se uns mit
rechte nicht don en mogen, wend se wy und unse stichte ungevor-
dert synt, na inhalt der sonebreve, vor den veir scedeluden und eischeid
dat wandelt mit bote des rechten darumme, dat se er breve an uns
vorbrotet hebben.

To der verteynden schulde, also uns unse here to spreket, dat wy
synen knechten unse slot Huxer verboden hebben, also by namen u. s. w.
dat se dar nicht yn en mochten noch en scholden, und dar nycht yn
liden wolden, des wettet, dat de vorg. knechte sylfwald und un-
gerichte gedan hebben yn unseme slote to Huxere, na inhalt der
sonebreve des nicht syn en scal; nu sek unse here vorscr. de knechte
und de ungesichte an tud, nu begere wy dat ungerichte van eme
gewandelt mit bote na rechte; anders sint wy der tichte unschuldich.

Uppe den veirtenden artikel spreke wy vor recht: Hebben de
van Huxer unseme heren van Corveye syne knechte besloten buten
syme slote Huxer, unvorvolget und ungedregen vor den veir schede-
luden der sonebreve, so hebben se de sonebreve vorbroken, und schol-
ten unseme heren dat wandelen mit bote des rechten. Ouk unshult
umme ander stücke, de se beden yn dussem sylven artikele, de scal
unse here van en nemen, und en is vortmer neyner bote plichtich, de
wile se eme neyne ansprake en doyd.

15.

To deme viftenden male spreke wy en to, dat se eyne sate und
wilkor gedan hebben under en by penen, uns und unseme stichte
to scaden, und to hindere unser herlicheyd und gerichte to krenkende:
also welket twene erer borger scelachtich worden umme lengud,
dat se dat sceyden scollen laten vor en, und nicht vor den len-
heren, de des recht lenheren synd, dat se uns by namen mit Wern-
her Widoldes gedan hebben, also kuntlich und witlich is; dar se uns
unde deme gemenen rechte, also wy menet, unrecht an gedan
hebben, und hoppen, dat se uns eynes wandels darumme plichtich syn
na utwisinge der sonebreve, de spreket, dat se uns scolen laten by
al unseme rechte, und eischeid dat gewandelt mit bote des rechten,
dar umme dat se er breve an uns vorbreken hebben.

To dem vifteynden schulde, alze uns unse here to spreket, dat
wy eyne sate unde wilkor gedan hebben by penen, eme und syme
stichte to hinder, syner herlicheid und gerichte to krenkende, also

welker twe unser borger scellachtich worden umme lengud, dat wy dat sceyden scollen laten vor uns und nicht vor den lenheren, also unse here scrivet, des sint wy unschuldich, und begeret dusser un- schult eyn wandel mit bote na rechte.

Uppe den viftenden artikel spreke wy vor recht: Unschult, de de van Huxer beden uppe dussen artikel, de scal unse here van en ne- men. Wandels en is he en nicht plichtich, wen se en dar umme nicht geschuldiget en hebben.

16.

To deme sestenden male spreke wy en to, dat se uns hinderd an unser munte, dat wy der bynnen unseme slote to Huxer nicht mogen hebben und gebuken, des wy scaden hebben dre hundert mark sylvers und mer, und menet, dat se uns unrecht dar an don na ut- wisinge der sonebreve, wente de utwiset, se scolen uns laten by al unseme rechte, und hoppen, dat se uns dar eyns wandels umme plich- tich syn, na bote des rechten, dar umme dat se er breve an uns vor- broken hebben, und den scaden gelden.

To der sesteynden schulde, also unse here uns to spreket, dat wy en scholen hindern an syner munte to Hoxer, dar en bynnen siner munte nicht moge hebben und gebuken, dar dot he uns un- recht an, und sint des unschuldich, und begeret der tichte eyn wandel mit bote na rechte.

Uppe den sesteynden artikel spreke wi vor recht: Unschuld, de de van Huxer bedet, uppe dussen artikel, de schal unse here van Cor- veye nemen. Wandels en is he en nicht plichtig, went se en daromme nicht geschuldiget en hebben.

17.

To dem seventeynden male spreke wi en to umme brugetyns, den se uns und unsem stichte lange hebben vorenthalden, dar wi und unse stichte recht to hebben, also wi hopet, und hebbet des schaden hundert mark silvers unde mer, und hopet, dat se uns dat wandeln scholen mit bote des rechten, daromme dat se ere breve an uns vor- broken hebben, und den schaden gelden.

To der seventeynden schulde, also unse here uns to spreket, dat wi eme sine brugetyns hebben vorenthalden, des sint wi unschul- dich, und begeret der ticht eynen wandel mit bote des rechten.

Uppe den seventeynden artikel spreke wi vor recht: Unschuld,

de de van Hoxer bedet uppe dessen artikel, de schal unse here van en nemen; unse here en kunne dan dat erwisen also recht sy, dat se den tyns upghnomen hebbet. Ouk is en unse here neyner bote plichtich, went se en hir umme nicht angesproken en hebben.

18.

To dem achteyndenmale spreke wi en to umme unse Ovetbome, de se uns hebben laten afgehouden to sinte Ilien an unse vulbord und willen, und hopet, dat se uns dat vorbetern scholen na barn der bome rechte.

To der achteynden schulde, also uns unse here to spreket, also umme ovetbome, de wi eme scholen hebben afgehouden to sinte Ilien ane sinen willen und vulbord, antworde wi: de bome, de wi dar gehouwen hebben, de weren unsen borgern, und hebben dat gedan mit erme guden willen. Were nu, dat der bome jenige sin weren, de bewise he uns, also sich dat van rechte geboret. Und blivet by ju vorg., were he danne dar icht antwerde van uns nemen schole, also sich dar geboeret.

Uppe de achteynde artikel spreke wi vor recht na ynhalt der sonebreve: Is dat gud to sante Ilien unsem heren und sime stichte tynshaftich, vogethaftich edir egen, sint dan de van Hoxer dar upkomen sunder willen unses heren, und hebbet eme sine barnen bome afgehouden mit gewapender hand, des en mochte se mit rechte nicht don, und de jene, also se bekennet ere medeborgere, de en des erloft hebben, de en mochten en des nicht erloven, und de barnen bome, de se ghehouden hebben mit silfgerichte, vorbetern na stammesrechte; und ouk den sonebref, den se vorbroken hebben, mit bote des rechten vorbetern scholen.

19.

To dem negenteynden male spreke wi en to umme unse ghemene strate, de se vorgraven und beslaget hebben twischen dem stummergen dor und sante Nycolaus dor, ane unse vulbord und willen, des se, also wi menet, mit rechte nicht mogen gedan hebben also, also wi dat wol erwisen willet in dem gerichte, dar dat ynne gescheen is, also des richtes recht is, und hopet, dat se uns dar eyns wandels umme plichtich sin, mit bote des rechten, daromme dat se ere breve an uns vorbroken hebben.

To der negenteynden schulde also, also uns unse here to spreket umme sine strate, de wi eme scholen hebben to geschlagen und to-

graven twischen dem stummergendor und sinte Nycolaus dor, de hebbe wy in rechter guder alder wontheyt, und theed des an sine gewilkoreden openen besegelden breve, wer he uns dar icht bylaten schole ane kummer, na dem male dat itz sine ergenanten breve utwisen, und wer he uns der egenanten breve icht halden scole, darna begere wi desser ticht eyn wandel mit bote des rechten.

Uppe den negenteynden artikel spreke wi vor recht: Mit dem sonebreve, dar unse here und sin stichte by al erme alden rechte bliven scholen, und unse here und sin stichte de eldesten weren hebbet an den straten, und er desse sonebreve ghegeven worden, so en mogen de van Hoxer unsem heren und sime stichte ere strate nicht vorbuwen, und hebbet de sonebreve darmede vorbroken. Und scholen eme den broke wandeln mit bote des rechten. Und ouk en is he en darumme neyns wandels plichtich, wen se en darumme nicht geschuldiget enhebbet.

20.

To dem twintigsten male spreke wi en to, dat des Rades knechte Pilsmet und sine gesellen uns unse vryen strate geschynnet hadden, dar ut und wedir in, und de vortmer huseden und hegeden, und in erme denste behelden, des se uns mit beschede nicht don enmochten, also wi menet; und hopet, dat se uns dar eyns wandels umme plichtich sin mit bote des rechten, darumme dat se ere breve an uns vorbroken hebben.

To der twintigsten schulde, also unse here uns to spreket, dat unse knechte Pilsmet und sine gesellen sine straten geschynnet hebben, und wi da se darto gehuset und geheget hebben, dar dot he uns unrecht an, und sint des unschuldich, und eschet der ticht, de tret an unse ere, wandel mit bote des rechten.

Uppe den twintegsten artikel spreke wi vor recht: Unschuld de de van Hoxer unsen heren uppe dessen artikel bedet, de schal unse here van en nemen, und en is en ouk neyner bote plichtich, wen se en darumme nicht geschuldiget en hebbet.

21.

Vortmer spreke wi en to umme den Roseberg, umme den Middelberg, umme dat holt, dat dar uppe steyt, umme de helifte des tegeden an dem Wedehagen, und umme dat wer boven der stad, dat desse gud unse und unses stichtes vrye erflike gud sint,

und willet dat erwisen und behalden, wor und wo wi dat van rechte don scholet, dat se uns went an desse tyd mit gewalt vorbealden hebben, und hopet, dat se uns unse erve wedir laten scholen und den schaden gelden to rechte mit bote des rechten, na ynhalt der sonebreve.

To deme eyn und twintigsten, also uns unse here tospreket umme den Roseberg, umme den Middelberg, und umme dat holt, dat dar uppe steyt, umme de helffte des tegeden an dem Wedehagen und umme dat wer boven der stad, antworde wi, dat is unse, und hebben dat beseten eyn jar und vertich und mer, in der selven besittinge hevet uns unse here gevunden, und blivet des by ju, wer he uns also icht laten schole, na dem male also syne gewilkorenen oopen besegelden breve utwisen, und theet des an de selven ergenanten breve.

Uppe den eyn und twintigsten artikel spreke wi vor recht: Mach unse here van Corveye erwisen, also recht is, dat de vorg. gud Roseberg, Middelberg, Wedehage, und dat water, dar dat wer up gebuwet is boven der Stad, des stichtes van Corveye alde erve und vrygud sy, und en sin se dor gud willens nicht utgegan, und en hebben se zich der gud nicht vorjaret, also de van Hoxer sich vermetet in erer antworde uppe desse ansprake, so scholet de van Hoxer des, dat se leygen sint, und herschildes darvet, und neyn len noch egen besitten en mogen bynnen herschap eyns banlenes, dat van dem Rike entfande boret, so scholet se deme stichte van Corveye weder geven und inweren mit gerichte, also richtes recht is, mit bote des rechten und mit upname derselven bote, dat se der gud gebuket hebbet, se enkunnen dan erwisen der herschap ghnade, de en gescheen is.

22.

Vortmer spreke wi to den van Hoxer, dat se Helmberte van Natezungen unsem manne, und den van Vorstenouwe, unsen erfliken geswornen borgern unse slot Hoxer forboden, dat se dar nicht yn en mochten, unutedregen vor den schedeluden, na utwisinge der sonebreve, und also also wi Helmbertes unses mannes mechtich waren to vruntschap und to rechte, und ouk unser vorg. borgere und boden, dat dem Rade vor hot se, und enwolden des nicht nemen, und hopet, dat se uns des mit rechte nicht mogen gedan hebben.

To dem tweundtwintigsten, also uns unse here to spreket, dat

wi Helmberte van Natezungen, und de van Vorstenouwe de stad to Hoxere verboden hebben, dat se dar nicht yn en mochten, dar antworde wi to, dat uns Helmbracht und sine gesellen dat unse rofliken ghnomen, und unse borgere afgevangen und geschattet hebbet van Vorstenouwe ut und yn, also des nicht wesen en mach, na utwisinge der sonebreve und breve de wi hebben over dat Vorstenouwe. Vortmer also zek unse Here anthuet de ungeschicht, und Helmberte van Natesungen und sine helpere, de uns den schaden gedan hebben, also vorg. is, der ungeschicht und schaden begeren wi wandel mit bote des rechten, und recht na utwisinge der sonebreve.

Uppe den twe und twintigsten artikel spreke wi vor Recht: Hebben de van Hoxer Helmberte van Natezungen, de unses heren ervede belende man is, und unses heren geswornen borgern von Vorstenouwe buten Hoxere besloten, des en mochten se mit rechte nicht don, na ynhalt der sonebreve, und scholen den gebrek der sonebreve wandeln mit bote des rechten. Ouk en is en unse here neyns wandels hir umme plichtich, wente se en hir umme nicht geschuldiget en hebben.

23.

Vortmer spreke wi en to umme twe hove, gelegen bynnen Hoxere, dat eyne der van Haversforde hof, dat andere der van Nygenkerken hof, dat se de hebben gekoft wedir unsen wulbord und willen, also also de hove sint unses stichtes alde vorlende lengud, und willet dat behalden und erwisen, wor wi dat van rechte don scholen und, hopet dat se uns unse erve wedirlaten scolen, und den schaden gelden to rechte mit bote des rechten na ynhalt der sonebreve.

To dem dreundtwintigsten und lesten, also uns unse here to spreket umme twe hove, de gelegen sint bynnen Hoxere, und sin lengud sy, dat eyne der van Haversforde hof, de andere der van Nygenkerken hof, und wille dat behalden und erwisen, wo he van rechte schole, dar antworde wi to aldus: De hove, de wi gekoft hebben, also he spreket, derselven hebbe wi ligende orkunde und levendigen warend, also wi hopet, also wi van rechte scholet, und willet deselven unse warend bringen to dem gude, wo und wanne gi seget, dat wi van rechte scholen, Her Johan und Her Gevehard vogenant.

Uppe den dre und twintigsten artikel, schulde und antworde vorg. spreke wi vorg. provest to Corveye und Wedekynd van Valken-

berg, ritter, vor Recht: Also sek de van Hoxere vormetet in erer antworde, se hebben der twiger hove ligende orkunde und lewendige warend, und willen de vorbringen, sek mede to werende, kunden se de warschap bringen, der unse here und sin stichte to rechte entgelden scholen, des scholen se ghneten; kunnen se des aver nicht gedon, so scholen se unsem heren und sinem stichte er ervegud laten.

Die Urkunde ist auf eine 7 Fuß 8 Zoll lange und $5\frac{3}{4}$ Zoll breite Rolle von zusammengenähten Streifen eines sehr starken Papiers geschrieben. Die aufgeklebten Wachsfiegel sind abgefallen. Eine Jahrszahl ist nicht bemerkt; Abt Bodo aber, ein Graf von Pyrmont, regierte von 1371 bis 1395; die Zeit dieser Rechtshändel ist daher in das Ende des 14. Jahrhunderts zu setzen.

Bemerkungen.

Zu 1. Die erste Klage des Abts beschuldigt die Stadt ehrenrühriger Nachreden und Anklagen, welche diese jedoch in Abrede stellt, weshalb die Schiedsrichter den Beweis der Unschuld zulassen.

Zu 2. Die Stadt soll sich gewaltsam in den Besitz des Hopfenzehntens und einiger Güter gesetzt haben. Das Stift fordert Herstellung der Were, weil es 30 Jahre und länger im Besitz gewesen sey; die Stadt beruft sich auf besiegelte Urkunden. Die Schiedsrichter erkennen Besitz und Were dem Stift zu, so wie den Schadensersatz. Auch braucht dieses auf keine Klage zu antworten, bis es zuvor in die Were gesetzt und entschädigt ist. Würden künftig die Schiedsleute verschiedener Meinung sein, so soll es nach den beschriebenen Rechten gehalten werden, wo wahrscheinlich der Sachsenspiegel, welcher die 30jährige Verjährung kennt, gemeint ist. Sie wollten also hier das Recht suchen, wie sie es auch bei weisen Leuten (der Rechte Kundigen) zu suchen pflegten.

Zu 3. Der Abt klagt noch besonders, daß ein Bürger, Namens Strolin*), jetzt Bürgermeister, mit seinen Gesellen, die zum Theil des Stifts Mannen seien, Gewalt ausgeübt, und den Hopfenzehnten, so wie anderes Gut seinen Leuten weggenommen habe, auf eine räuberische und bewaffnete Weise.

*) Eine ausgestorbene Bürgerfamilie, von der noch ein kleines Holz vor dem Nicolaitthore den Namen Strolinger Busch führt.

Die Bürger erwidern, sie seien unschuldig, und hätten an den genannten Gütern nichts gethan, als wozu die besiegelten Briefe sie berechtigten.

Die Schiedsrichter lassen den Beweis der Unschuld zu, erkennen aber auch, daß eine Berufung auf die Briefe nicht statthast sei, insofern die Verjährung entgegenstehe, wo dann Strolin und seine Gesellen das Genommene zu ersetzen hätten.

Zu 4. Der kleine Bach, die Schelpe, fließt durch die beiderseitigen Feldmarken. Die Bürger hatten einen Abzugsgraben gemacht, wahrscheinlich um das Wasser zu ihrer Wiesenwässerung zu benutzen. — Die Schiedsrichter schützen aber den Wasserlauf.

Zu 5. Corvey klagt ferner über Eingriff in die Justiz des Obergerichts außerhalb der Stadt. Die Bürger läugnen und die Schiedsrichter müssen auf Beweis erkennen. — Mit juristischem Takt lassen sie allgemeine Beschwerden ohne faktische Angaben nicht zu, schützen aber das Recht des Abtes innerhalb seines Jurisdiction=Bezirktes.

Zu 6. Die Stadt Hörter umgab, mit Bewilligung des Abtes, ihre Feldmark mit Gräben und Wartthürmen. Nun behauptet das Stift, daß durch diese Anlagen sein Gebiet verletzt worden sei. Von den hier genannten Thürmen steht noch jetzt der zu Godelem (Godelheim), Berinchosen (Brenthausen) und auf dem Rokesberge (Röseberg, Reuscheberg). Von den beiden andern ist nichts mehr zu sehen, und es scheinen diese auch wirklich auf dem Gebiete des Stifts errichtet worden zu sein. Denn der Bielenberg gehörte demselben, und Rode war eine zu Corvey gehörige Propstei, von der nur der Name übrig geblieben ist. (Vgl. Corv. Güterbestz S. 47.)

Zu 7. Was für Händel die Stadt mit dem Herzog von Braunschweig und dem Bischof von Paderborn, unabhängig vom Landes- und Lehns Herrn, abmachte, ist nicht erzählt. Sie behauptet aber, wie gewöhnlich, ihre Unschuld, und die Schiedsrichter können daher nur den Beweis vorbehalten.

Zu 8. Herzog Otto hatte einen Fehde- und Raubzug gegen den Erzbischof von Coeln vollführt, und die Stadt ihm Einlaß in ihre Feste gewährt. Sie sucht sich zwar auch zu exculpieren; die Schiedsrichter erkennen aber diese Deffnung für einen Bruch der Sühnebriefe. — Der Abt nennt die feste Stadt sein Schloß, und das Deffnungsrecht der Burgen und Schlösser war in damaliger Zeit von der größten Wichtigkeit.

Zu 9. Die Stadt hatte, den Sühnebriefen entgegen, offenen Feinden des Abtes Geleit und Kost gegeben. Sie negirt es aber, und es wird auf den Beweis ihrer Unschuld erkannt.

Zu 10. Die Stadt läugnet auch hier die behauptete Störung des Wasserlaufs, und provocirt auf ihre Unschuld, so daß die Sentenz in der Schwebe bleibt. — Ein Bach, der aus dem Gebirg kömmt, war mittelst Graben nach der Stadt und durch dieselbe geleitet worden, um den Mühlen, den Festungsgräben, und den sonstigen Bedürfnissen der Stadt reichliches Wasser zu bringen. Aus derselben floß solches nach Corvey, und wurde auch da zu den Mühlen gebraucht. In späterer Zeit entzog die Stadt dem Stift das Wasser gänzlich, und dieses sah sich genöthigt, der Schelpe einen andern Lauf zu geben, und sie nach Corvey zu leiten.

Zu 11. Der Abt behauptet, die Stadt habe den Verträgen zuwider gehandelt, indem sie des Graf von der Lippe Amtmann und seine Gefellen aus und eingelassen habe, ohngeachtet sie gewußt, daß offene Fehde sei, und der Amtmann die Rüche zu Corvey weggenommen habe.

Die Stadt behauptet wieder ihre Unschuld, und meint, der Abt habe gegen die Verträge gehandelt, wenn er ohne sie eine Fehde angefangen.

Die Schiedsrichter lassen den Beweis der Unschuld zu, erkennen aber auch, daß der Abt den Verträgen nicht zuwider gehandelt habe, wenn die Fehde durch räuberisches Zugreifen an ihn sei gebracht worden.

Zu 12. Gleichen Ausgang hat die Beschwerde des Abts, daß die Stadt gegen den Herzog Ernst von Braunschweig die geheißte und versprochene Hülfe, den Sühnebriefen zuwider, nicht geleistet habe.

Zu 13. Der Magistrat von Hörter hatte fünf Mitglieder der Familie Rumschottelen in einer Fehde gefangen, und dieselben richten und tödten lassen. Es entspann sich darüber eine neue Fehde der Rumschottelen und ihres Anhangs gegen Stift und Stadt, welche durch eine Urkunde von 1354 beigelegt wurde. Die Stadt konnte wohl mit Recht behaupten, daß diese alte Sache beigelegt sei; wie sich dies aus meinen Mittheilungen im Archive B. I. Heft 3. S. 87 ergibt.

Zu 14. Die Stadt hatte den Dienern des Abtes den Eintritt in dieselbe untersagt; und sie rechtfertigt solches damit, daß sie Gewaltthätigkeiten in der Stadt verübt hätten. Die Schiedsrichter erkennen

aber die Handlung der Stadt für vertragswidrig, indem nach den Sühnebriefen die Sache hätte müssen vor Schiedsleute gebracht werden.

Zu 15. Der Abt beschwert sich über ein erlassenes Statut, wornach die Stadt Streitigkeiten über Lehne, dem gemeinen Recht und den Verträgen zuwider, vor ihr Forum zur Entscheidung gezogen hätte. Sie negirt aber solches.

Zu 16. Es wird auch behauptet, und von der Gegenseite geläugnet, daß man an der Ausübung des Münzrechts in der Stadt gehindert werde, und dadurch großen Schaden leide.

Zu 17. Das Stift klagt wegen Vorenthaltung des Brauzin=ses, und es muß auf Beweis erkannt werden, da die Stadt solche in Abrede stellt.

Zu 18. Die Bürger hatten Obstbäume zu St. Ilien abgehauen. Wahrscheinlich waren die Grenzen des Eigenthums streitig, indem ein Theil dieser alten Besitzung, die ursprünglich von Corvey relevirte, an die Stadt Hörter gekommen war. St. Ilien ist ein verdorbener Name von St. Egidien; und noch jetzt heißt ein Feld „auf dem St. Ilien“. Das Historische über diese Besitzung und ehemalige Kirche habe ich beigebracht in dem Werke: der Corveysche Güterbesitz, S. 48.

Zu 19. Die Stadt hat das Stift einer Straße entsetzt, und den Weg verbaut (wahrscheinlich umgebrochen). Sie bezieht sich zwar auf alte Gewohnheit und versiegelte Briefe; die Schiedsrichter erkennen aber, daß sie die Sühnebriefe gebrochen habe, da diese dem Stift alle seine alte Rechte bestätige, und dasselbe die älteste Were an den Straßen habe, älter als die Sühnebriefe. — Es muß wohl eine Straße gewesen sein, welche westwärts von Corvey nach den Gebirgsdörfern führte, und die nicht mehr existirt, da der Weg nun durch die Stadt führt.

Zu 20. Knechte im Dienste der Stadt sollen die freie Heerstraße unsicher gemacht haben, und doch im Dienste derselben geblieben sein. — Die Stadt stellt solches in Abrede, und erklärt, daß solche Beschuldigung an ihre Ehre rühre.

Zu 21. Das Stift nimmt mehrere Güter in Anspruch, und die Stadt bezieht sich auf Besitz und Verjährung von 1 Jahr und 40 und mehr, auch auf besiegelte Briefe.

Die Schiedsrichter erkennen, daß, wenn das Stift diese Stücke als altes Erbe und Freigut erweise, und keine Verjährung Statt gefunden habe, die von Hörter, als Laien und ohne Heerschild, weder

Lehn noch Eigen binnen der Herrschaft eines Bannlehns, das vom Reich empfangen werde, ansprechen dürften; es wäre ihnen denn von der Herrschaft aus Gnade verliehen. — Das Stift Corvey war dem Reich unmittelbar unterworfen, bildete eine Herrschaft und gehörte also zu den Heerschilden im Reichsdienst. Innerhalb seines Bannes konnten Verleihungen nur von ihm ausgehen.

Zu 22. Die von Hörter hatten einen Lehmann des Stiftes und den Burgmannen von Vorstenouwe*) die Stadt verboten, ohne vor Schiedsleuten ihr Recht zu suchen, und ohngeachtet das Stift seiner Mannen zu Recht mächtig sei. Jene antworteten, daß dieselben, von Vorstenouwe aus, ihre Bürger gefangen und beraubt hätten; da sich nun das Stift derselben annehme, so verlange man auch von ihnen Wandel. Erkannt wurde aber, daß von der Stadt den Verträgen zuwider gehandelt sei, da die Angeschuldigten Lehmmannen und geschworne Burgmannen des Stiftes seien.

Zu 23. Das Stift nimmt lediglich zwei Höfe in Hörter als Lehngut in Anspruch, die von denen von Haversforde und von Nigenferken**) gekauft worden seyen. — Die Stadt beruft sich auf liegende Urkunden und lebende Waranden, und die Schiedsrichter erkennen auf Vorlegung der Währschaft.

2. Schiedsrichterliche Entscheidung von Bürgermeister und Rath der Stadt Göttingen in dem Rechtsstreit einiger Bürger von Gimbeck gegen die Paderbornschen Städte Brakel und Nieheim, Raub- und Friedensbruch auf der königlichen freien Straße betreffend.***)

Uppe schulde, tosprake und rechtlicheid Hans Albrechtes, Diderik Gruntmans und Henrik Twelen, borgere to Embecke, unde antworde und wederrede der ersamen und vorsichtigen Borghermestere unde Rede der stede Brakel und Nym, de se uppe beyden syden an uns den Rad to Gottingen gesad und gestalt hebben, se darover in fruntschop unde in rechte to vorschevende, na lude unde inholde orer virseghelden wilkore und compromisse, de von worde to worden alsus ludet:

*) Ein festes Schloß, zwei Stunden von Hörter, jetzt Dorf, Furstenau genannt.

***) Zwei ausgestorbene Familien.

****) Ich habe das Original dieser Urkunde, in dankbarer Erinnerung, der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen übergeben.